

des Berliner Magistrats und der Leiter kommen und erklären: Das kommt nicht in Frage, das ist unmöglich. Nun gut, haben wir gesagt, dann müssen wir den Bau mit der Absetzung dieses Leiters der Bauabteilung beginnen, und dann werden wir weitersehen. (Starker Beifall und Heiterkeit.) Dann ging die Sache schon besser. (Erneute Heiterkeit.) Als die Diskussion in unserem Sekretariat stattfand und dieser Leiter der Bauabteilung das Wort „unmöglich“ aussprach, haben wir ihm erklärt, das Wort „unmöglich“ ist jetzt aus dem deutschen Sprachschatz ein für allemal verbannt. (Starker Beifall.)

Mancher wird auch heute denken, dies und jenes ist unmöglich, aber in einem Jahr wird er erstaunt sein, daß wir das alles schon gemacht haben.

Ich denke also, man soll die Lage etwas realer einschätzen und nicht nur die Schwierigkeiten sehen, sondern auch die Möglichkeiten. Worin bestehen die Möglichkeiten?

Der Genosse Johannes R. Becher hat hier über die Potenzen im deutschen Volk gesprochen. Er hat gesagt, die Potenzen liegen in den großen Erfahrungen und Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung, in den großen Möglichkeiten, sich die Erfahrungen der modernen und fortgeschrittensten Wissenschaft anzueignen. Er hat recht, auf diesem Gebiet haben wir noch ungeheure Potenzen, und diese Potenzen werden wir in den nächsten fünf Jahren ausnützen. Dann wird sich zeigen, daß wir viel mehr leisten können, als wir es uns heute, wo wir mit diesen großen Zahlen aufgetreten sind, vorstellen können. Wir beginnen doch eigentlich erst mit der Forschungsarbeit. Bisher haben wir erst die Vorbereitungen getroffen. Wenn aber zu einer systematischen Forschungsarbeit die Entfaltung der Organisationstalente, das technische Können der Aktivisten und der Teilnehmer am Wettbewerb kommen, dann werden wir viel größere Leistungen vollbringen können, als wir sie uns vorgenommen haben. Das ist die wirkliche Lage.

Wer wird sich heute nicht erinnern, daß vor zwei oder drei Monaten noch Genossen, sogar führende Genossen in der Wirtschaft, aufgetreten sind und behauptet haben, die Leistungen im Schnelldrehverfahren, wie sie in der Sowjetunion durchgeführt werden, könnten wir mit unseren alten Maschinen gar nicht erreichen. Aber dann haben die Arbeiter, die Aktivisten, die Meister usw. begonnen zu experimentieren, und es erwies sich, daß sie genau so schnell drehen können wie die Dreher der Sowjetunion. Also die Sache geht doch, und sogar aus-